



Überall für alle

SPITEX

Grauholz

Jahresbericht 2018 SPITEX-Verein Grauholz

Zentrum 34, 3322 Urtenen-Schönbühl
PC 60-256258-2
www.spitex-grauholz.ch

Auswirkungen des Sparentscheides des Grossen Rats des Kantons Bern



Während die öffentliche Spitex im 2017 mehrfach und teils mit schwierigen Themen im Fokus der Presse stand, wurde es im 2018 wiederum ruhiger. Hinter der Kulisse der Öffentlichkeit kämpften die Spitex-Organisationen und somit auch die Spitex Grauholz jedoch weiter mit den Auswirkungen der vom Grossen Rat im 2017 gefällten Sparentscheide und dem Bundesverwaltungsgerichtsentscheid zur Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL).

Während die Beitragskürzung der Versorgungspflicht gegenüber den Spitex-Organisationen erst im 2019 umgesetzt wird, wurden die über 65-jährigen Kunden durch den Sparentscheid des Kantons, bzw. die generelle Erhebung der Patientenbeteiligung auf CHF 15.95 pro Tag, bereits im 2018 mit deutlich höheren Kosten konfrontiert. Im Einzelfall wurden Kunden mit bis zu CHF 500 pro Monat belastet, was insbesondere bei Kunden des Mittelstandes, die keinen Anspruch auf Ergänzungsleistungen haben, zu einer erheblichen finanziellen Belastung führte und weiterhin führen wird. Mit Erleichterung durften wir feststellen, dass unsere Kunden grosses Verständnis für die von uns geforderte Umsetzung des Sparauftrags zeigten. Dafür danke ich allen herzlich. Auch wenn die Kürzungen der Versorgungspflicht ab 2019 weitere finanzielle Auswirkungen auf unsere Organisation haben werden, wird es unser oberstes Ziel sein, unsere Dienstleistungen weiterhin mit einer hohen Qualität in der Hilfe und Pflege zu Hause zu erbringen. Zum Schluss danke ich dem Vorstand, den Führungsverantwortlichen und den Mitarbeitenden für das grosse Engagement, die wertvolle Unterstützung und die mit hoher Qualität erbrachten Leistungen im Dienste unserer Kunden.

Elisabeth Allemann Theilkäs, Präsidentin SPITEX Grauholz

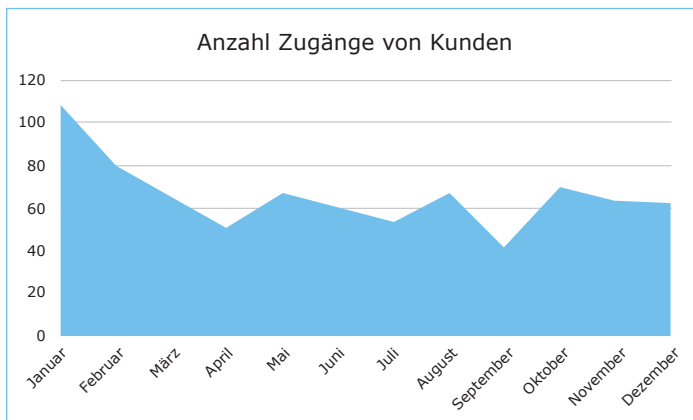
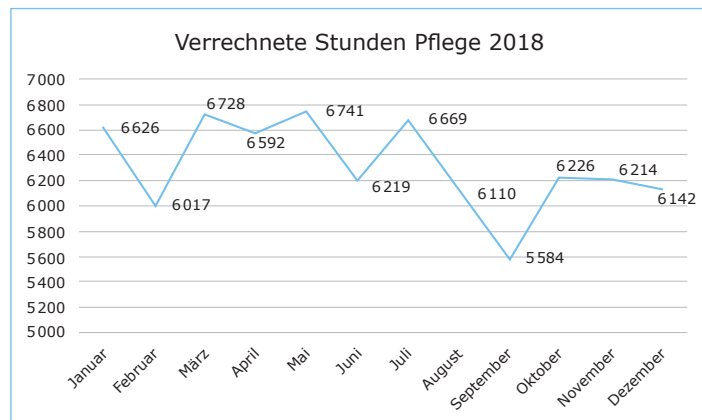
Entwicklung im 2018



Die Auswirkung des Sparentscheides zeigt sich ebenfalls in der Jahresrechnung. So stiegen die Einnahmen aus den Patientenbeteiligungen von rund CHF 150'000 im Vorjahr auf knapp CHF 600'000. Wir sind sehr froh über die gute Zahlungsmoral unserer Kunden, die zu deutlich weniger Debitorenausständen als befürchtet führte.

Die Neufinanzierung der hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen, die viele Spitex-Organisationen als nichtakzeptierbar abgelehnt und den Leitungsvertrag mit dem Kanton demzufolge nicht unterzeichnet haben, führte entgegen unseren Einschätzungen nicht zu rückläufigen Erträgen. Es ist uns gelungen, uns innerhalb der neuen Rahmenbedingungen optimal zu organisieren, so dass wir das Ergebnis in diesem Bereich wider Erwarten steigern konnten. Dies ist denn auch die Grundlage, dass die Spitex Grauholz auch weiterhin flächendeckend hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen anbieten kann – dies obschon der Kanton die Abgeltung ab 2019 bereits erneut reduzieren wird. Die Umsetzung des Bundesverwaltungsgerichtsentscheids zur Mittel- und Gegenständeliste (Mi-GeL) im 2017 erforderte von uns, den Verbänden aber auch den Krankenkassen und dem zuständigen kantonalen Amt, viel Klärungsaufwand. Der Gerichtsentscheid bestimmte, dass diejenigen Pflegeprodukte, die innerhalb der Pflege durch die Pflegenden angewendet werden, rückwirkend und künftig nicht separat von den Krankenkassen übernommen werden dürfen. Das Gericht hielt auch fest, dass die Materialien, die in der sogenannten Fachanwendung appliziert werden, durch den Kanton zu finanzieren seien, soweit diese nicht bereits in der Abgeltung der Pflegeleistungen enthalten sind. Die zuständige Direktion des Kantons konnte erst nach intensiven Klärungsgesprächen dazu bewegen werden, sich an den Gerichtsentscheid zu halten. Sie übernimmt die Restkosten jedoch erst ab 2019. Die im 2018 angefallenen Kosten liegen aufgrund der Übergangszeit jedoch unter den budgetierten Erwartungen.

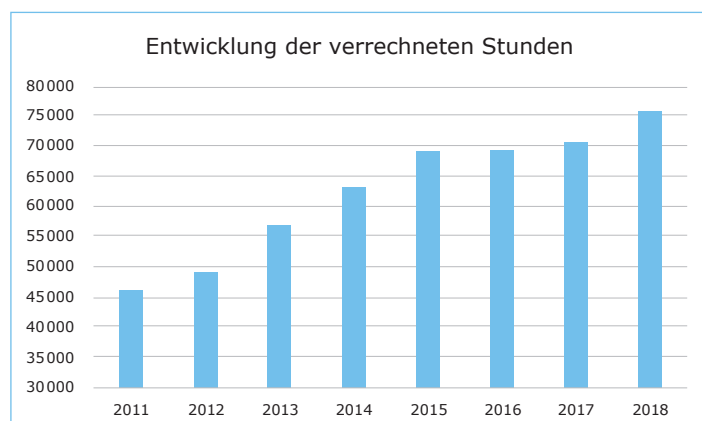
Während die Kürzung der Versorgungspflicht ab 2019 für einige öffentliche Spitex-Organisationen existenziell werden kann, dürfen wir davon ausgehen, dass die deutlich tiefere Abgeltung der Versorgungspflicht um rund CHF 200'000 unseren finanziellen Spielraum einschränkt, jedoch nicht in einem alles bedrohenden Ausmass. Wie wichtig und berechtigt die Entschädigung der Versorgungspflicht ist, zeigt der stark schwankende Verlauf der Pflegestunden sowie auch der Neuanmeldungen über das vergangene Jahr:



Um jederzeit neue Kundinnen und Kunden aufnehmen zu können, was aufgrund der von uns eingegangenen Versorgungspflicht ein Muss ist, und um den teils stark schwankenden Bedarf an Pflegestunden abdecken zu können, muss eine Spitex-Organisation sehr flexibel reagieren können. Um der Versorgungspflicht nachkommen zu können, braucht es Personalreserven. Der Verlauf über das Jahr 2018 zeigt, dass die Differenz zwischen Monaten mit dem höchsten bzw. tiefsten Bedarf rund 12 Vollzeitstellen beträgt. Die Reduktion des Versorgungsbeitrags oder gar dessen Wegfall ist daher nicht mit dem Anliegen der jederzeit und an jedem Ort verfügbaren, ambulanten Grundversorgung vereinbar. Zudem besteht das Risiko, dass die Einsparungen dazu führen können, dass von den Mitarbeitenden eine so hohe Arbeitszeit-Flexibilität gefordert werden müsste, die weder den gesetzlichen Rahmenbedingungen noch einem attraktiven Arbeitsplatz entsprechen würden. Daher ist zu hoffen, dass die politischen Verantwortungsträger die Bedeutung dieser Leistung erkennen und nicht die Erfolgsgeschichte der öffentlichen Spitex gefährden oder das Vertrauen in eine gesicherte ambulante Pflege, auf die gesundheitlich geschwächte und betagte Menschen angewiesen sind, untergraben.

Nachfrageentwicklung

Im 2018 wurden im Verlauf des Jahres knapp 157'000 Kundenbesuche durchgeführt. Durchschnittlich wurden pro Monat rund 680 (Vorjahr 606) Kunden versorgt. Wie benötigt die Dienstleistungen der Spitex Grauholz sind, zeigt die Entwicklung der verrechneten Stunden über alle Dienstleistungen seit 2011:



Während im Jahr 2011 rund 46'000 Pflege-Stunden verrechnet wurden, sind es 8 Jahre später knapp 76'000 Stunden (+64%). Auch im 2018 war der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr mit 7.4% erheblich. Aufgrund der demographischen Entwicklung ist weiterhin mit einer ähnlichen Zunahme über die nächsten Jahre zu rechnen.

Die Zunahme der Pflegestunden, aber auch die qualitativen Entwicklungen in der Pflege und die sich laufend verändernden Rahmenbedingungen, erfordern, dass wir uns als Organisation laufend in strukturelle und organisatorische Anpassungen anpassen.

Finanzielle Entwicklung

Der Bedarfsanstieg wirkte sich sowohl auf die Ein- und Ausgaben aus. Die sehr guten Einsatzplaner, die Bedarfsanteile, welche die Einsätze und sehr flexibel umsetzen und ein verhältnismässig tiefer Overhead führten zu einer hohen Produktivität, die sich erneut in einem sehr guten Betriebsergebnis widerspiegelt. Da gegenüber dem Jahr 2017 keine ausserordentlichen Rückstellungen getätigt werden mussten, fällt das Ergebnis deutlich besser aus. Das Ergebnis ist denn auch kein Massstab für eine Debatte um Sparrmassnahmen, da dieses aus sehr vielen Komponenten besteht, zu denen auch immer wieder eine Portion Glück gehört, damit sie ihre Wirkung entfalten. Analog sportlicher Leistungen, liegt zwischen Gewinn und Verlust manchmal nur ein kleiner Kantenteiler – wenn wir etwa an die durchgeführten Skiweltmeisterschaft anfangs Jahr zurückdenken. Das gute Ergebnis wird wiederum den Reservierten zugeführt, damit die Betriebssicherheit gegeben wird.

Permanente Verbesserungsprozesse

Zentrales Thema unserer Weiterentwicklung im 2019 ist die Stärkung der Palliativ-Pflege. Der Kanton hat die Finanzen für den Aufbau der spezialisierten mobilen palliativen Dienste (MPD) gesprochen. Die MPD können von den örtlichen Spitex-Organisationen beigezogen werden. Die Organisationen bleiben jedoch für die direkte Pflege zuständig. Mit dem wachsenden Bedürfnis den Lebensabend zuhause zu verbringen, wächst auch der Bedarf an spezialisiertem pflegerischen Wissen. So sind derzeit Mitarbeitende in Weiterbildungen, um sich als Spezialisten für diese Aufgabe zu qualifizieren. Parallel werden jedoch alle Mitarbeitenden auf das Thema hin geschult und die Strukturen und Prozesse optimiert.

Dank

Die permanent hohe Kundenzufriedenheit, verbunden mit einem erneut sehr guten Betriebsergebnis, verdanken wir unseren einsatzfreudigen Mitarbeitenden, die unsere Kunden mit viel Kompetenz und Aufmerksamkeit pflegen und betreuen. Ihnen danke ich für ihren permanent hohen, vorstandlich anerkannten und einfühlbaren Einsatz im vergangenen Jahr herzlich, ebenso wie dem Vorstand für die wertvolle Unterstützung! Unseren Kunden und unseren Partnern danke ich für das Vertrauen in unsere Arbeit und die stets gute Zusammenarbeit bestens!

Samuel Sieber, Geschäftsführer SPITEX Grauholz



HILFE UND PFLEGE, DIE ANKOMMT

